

Nachgefragt



Barbara Gysel, Präsidentin SP Kanton Zug, Kantonsrätin und Mitglied Grosser Gemeinderat, Oberwil

Finanzierung fehlt komplett

Barbara Gysel, die Abschaffung der privilegierten Besteuerung müsste doch ganz im Sinne der Linken sein. Warum trotzdem ein Nein?

Es ist tatsächlich eine verkehrte Welt: Erst kritisierten wir Linken diese Steuerprivilegien, und jetzt sind wir dagegen, und die Bürgerlichen wollen die Reform durchboxen. Gewinne sollen im In- und Ausland zwar gleich besteuert werden. Aber: Die Reform soll nebst EU- und OECD-Konformität und Fairness für die Unternehmen auch ertragsneutral sein! Daran hapert es. Die jetzige Vorlage wurde vom Parlament aus der Balance gebracht, weil die Gegenfinanzierung komplett fehlt.

Patentbox und Co. sind international anerkannte Steuererleichterungen. Ist es nicht vorteilhaft, wenn Investitionen in die Forschung und Entwicklung nun attraktiver werden?

Natürlich. Doch hier wurde ein Steuerschlupfloch mehr konstruiert, weil man die Betriebskosten zu sage und schreibe 150 Prozent abziehen kann.

Was passiert bei einem Nein?

Von links bis rechts ist man sich einig, die Reform ist überfällig: Bei einem Nein muss zuerst nochmals das eidgenössische Parlament über die Bücher. Kantonal bleiben wir am Ball. fh



Briefkastenfirmen im Kanton Zug. Mit einem Ja zur Unternehmenssteuerreform würde die privilegierte Besteuerung dieser Unternehmen wegfallen. Bild: D. Frischherz

Abstimmung

Steuerrecht wird umgebaut

Am 12. Februar wird über die Reform der Unternehmenssteuer abgestimmt. Dabei geht es im Kanton Zug um sehr viel.

Florian Hofer

Sollte die eidgenössische Vorlage angenommen werden und der Kanton in der Folge seine Steuergesetzgebung ändern, würde das das Ende der privilegierten Besteuerung für etwa 6800 in Zug domizilierte Gesellschaften bedeuten. Es wäre das Ende einer Ära.

Ausgewogene Vorlage, sagen die Befürworter

Die bislang von Kanton und Gemeinden praktisch unbesteuerten sogenannten Holdings, Domizil- und gemischte Gesellschaften würden dann gleichen Steuersatz bezahlen wie die hier ansässigen und tätigen rund 20 000 KMU. Gleichzeitig käme es auch zu

einer Steuersenkung für eben diese KMU, was zu einer Besteuerung von etwa 12 Prozent führen würde. Dazu ist eine Reihe von Ersatzmassnahmen

«Für den Kanton Zug bietet die Reform die Chance, attraktiv zu bleiben.»

Peter Letter, Zuger Wirtschaftskammer

geplant, die dazu dienen sollen, die Steuererhöhung für die bislang privilegierten Unternehmen abzumildern, sodass diese nicht abwandern.

Unterstützt wird die eidgenössische Vorlage von einem breit aufgestellten bürgerlichen Komitee. «Wird die Vorlage angenommen, kann der Kanton Zug den geplanten und bereits in Vorbereitung befind-

lichen Umbau seines Steuersystems in Angriff nehmen. Wird die Vorlage abgelehnt, steht die Schweiz und mit ihr der Kanton Zug vor einem Scherbenhaufen. Die Unsicherheit über das künftige Steuersystem würde die Attraktivität der Schweiz und von Zug als Wirtschaftsstandort massiv schmälern», heisst es in einer entsprechenden Mitteilung. Unterstützung gibt es auch von SVP-Nationalrat Thomas Aeschi: «Wie ausgewogen die Steuererleichterungen ist, erkennt man auch daran, dass alle bürgerlichen Parteien im Land ohne Wenn und Aber dahinter stehen und dass mit Economiesuisse und Gewerbeverband beide Verbände die Reform unterstützen und sie die Abstimmungskampagne gemeinsam führen.» Für die Zuger Wirtschaftskammer sagt Peter Letter: «Für den Kanton Zug bietet die Reform die Chance, insbesondere für innovative und wertschöpfungsintensive Unternehmen attraktiv zu bleiben, sowohl für KMU als auch für international ausgerichtete Grosskonzerne.»

Gegner mahnen hohe unkalkulierbare Kosten an

Die Zuger Organisationen Alternative-die Grünen, Junge Alternative, SP, Juso und der Gewerkschaftsbund des Kantons Zug haben ein Gegenkomitee gegründet. Sie lehnen die Unternehmenssteuerreform III ab, «die Grosskonzernen mit neuen Steuertricks Steuererleichterungen ermöglicht und Bund, Kantonen und Gemeinden im ganzen Land Mindereinnahmen in Milliardenhöhe beschert», so Sprecher Yannick Ringer in einer Mitteilung. Zudem seien hohe Verluste vorprogrammiert: «Konservative Schätzungen gehen davon aus, dass die USR III Bund, Kanton und Gemeinden mindestens drei Milliarden Franken jährlich kosten wird.»

Nachgefragt



Pirmin Frei, Präsident der kantonalen CVP und Mitglied des Co-Präsidiams des Komitees Steuerreform JA

Standortfaktor Steuerrecht

Pirmin Frei, fast 100 Jahre lang hat das System mit der privilegierten Besteuerung bestens funktioniert in der Schweiz und vor allem in Zug. Was macht Sie so sicher, dass der Systemwechsel wirklich ohne Schäden an uns vorübergeht?

Bisher hat jede Steuerreform dem Staat Mehreinnahmen beschert. Weil die neue Reform gute Ersatzmassnahmen enthält, rechne ich in den nächsten zehn Jahren ebenfalls mit positiven Effekten. Ohne Reform gefährden wir jedoch Arbeitsplätze und Steuereinnahmen.

Ist die Vorlage im Detail zu kompliziert?

Kluges Steuerrecht ist nie einfach, aber ein entscheidender Standortfaktor. Unser Kanton ist der beste Beweis dafür.

Was passiert bei einem Nein? Würden Sie auch einen Alleingang des Kantons Zug in Sachen Abschaffung der privilegierten Besteuerung befürworten?

Meinen Sie das wirklich ernst? Die heutigen Regeln ersatzlos streichen?! Ohne Ja am 12. Februar kann der Kanton Zug unmöglich sein Steuersystem umbauen. Das wäre blanke Wahnsinn. Nicht ohne Grund sind der gesamte Regierungsrat und übrigens auch alle elf Gemeindepräsidenten im Kanton Zug für die Reform. fh

Anzeige

Überparteiliches Zuger Komitee «Steuerreform JA»

Co-Präsidium: Kanton Zug und Zuger Gemeinden: Heinz Tännler (Finanzdirektor ZG, Zug), Andreas Hotz (Gemeindepräsident Baar und GPK-Präsident) – Bundesparlamentarier aus dem Kanton Zug: Thomas Aeschi (Nationalrat SVP, Baar), Joachim Eder (Ständerat FDP, Unterägeri), Peter Hegglin (Ständerat CVP, Menzingen), Bruno Pezzatti (Nationalrat FDP, Menzingen), Gerhard Pfister (Nationalrat CVP, Oberägeri) – Präsidenten der bürgerlichen Kantonalparlamente: CVP: Pirmin Frei (Kantonsrat, Baar); FDP: Andreas Hostettler (Kantonsrat, Baar); GLP: Daniel Stadlin (Kantonsrat, Zug); SVP: Thomas Aeschi – Wirtschaft: Gabriela Ingold (Treuhanderin, Kantonsrätin FDP und Präsidentin der Staatswirtschaftskommission, Unterägeri), Annette Luther (Roche Diagnostics International, Rotkreuz), Thomas Schmuckli (Bossard AG, Zug), Roland Staerle (Vizepräsident Gewerbeverband Zug und Staerle AG, Zug), Cornelia Stocker (Baugewerbe und Kantonsrätin FDP, Zug), Andreas Umbach (Präsident Zuger Wirtschaftskammer), Maire Walsh (PWC, Zug), Dr. Jürg Werner (Metall Zug AG, Zug).

Mitglieder: Daniel Abt (Kantonsrat FDP, Baar); Adrian Andermatt (Kantonsrat FDP, Baar); Elisabeth Arm (Vorstand Zuger Wirtschaftskammer, Zug); Michael Arnold (Präsident FDP, Baar); Monika Barmet (Kantonsrätin CVP und Vizepräsidentin des Kantonsrates, Menzingen); Markus Baumann (Gemeinderat FDP, Cham); Eliane Birchmeier (GGR-Mitglied FDP, Zug); Andreas Blank (Vizepräsident FDP Stadt Zug); René Bläuer (Vorstand Gewerbeverband Zug, Neuheim); Walter Birrer (Kantonsrat SVP, Cham); Roger Bosshart (Gemeindepräsident Neuheim); Carina Brüngger (Gemeinderätin FDP, Steinhausen); Gian Brun (Vorstand Jungliberale, Hünenberg See); Philip C. Brunner (Kantonsrat und GGR-Mitglied SVP, Zug); Daniel Burch (Kantonsrat FDP und Kantonsratspräsident, Rotkreuz); Roman Burkard (GGR-Mitglied FDP, Zug); Patricia Diermeier (Hünenberg); Laura Dittli (Kantonsrätin CVP, Oberägeri); Peter Dittli (Gemeindepräsident Menzingen); Benny Elsener (GGR-Mitglied und CVP-Fraktionschef, Zug); Kurt Erni (Erni Bau und Präsident Gewerbeverband Zug); Heinz Felsner (KPI Management Consulting, Baar); Judith Fischer (Judith Fischer GmbH, Zug); Ivo Flüeler (Vorstand Zuger Wirtschaftskammer, Zug); Casha Frigo (Engel Walkers, Zug); Thomas Gander (Kantonsrat FDP, Cham); Peter Hausherr (Gemeindepräsident Rischrotkreuz); Georges Helfenstein (Gemeindepräsident Cham); Peter R. Hofmann (Oberägeri); Barbara Hofstetter (Gemeindepräsidentin Steinhausen); Andrea Hotz (Bäckerei Hotz Rust, Baar); Regula Hürlimann (Gemeindepräsidentin Hünenberg); Tobias Hürlimann (Gemeindepräsident Walchwil); Christoph Iken (GGR-Mitglied und Präsident der Jungen CVP, Zug); Othmar Keiser (GGR-Mitglied CVP, Zug); Andreas Kleeb (Unternehmer, Zug); Ruedi Knusel (Gemeinderat FDP, Rischrotkreuz); Karl Kobelt (Stadtrat FDP, Zug); René Kryenbühl (Kantonsrat SVP, Oberägeri); Alice Landtwing (Kantonsrätin FDP, Zug); Beat Landtwing (Zug); Peter Letter (Kantonsrat FDP, Oberägeri); René Loosli (Gemeinderat FDP, Walchwil); Daniel Marti (Kantonsrat GLP, Zug); Pius Meier (Gemeindepräsident Oberägeri); Patrick Mollet (Präsident FDP Stadt Zug); Stefan Moos (GGR-Mitglied und FDP-Fraktionschef, Zug); Dolfi Müller (Stadtpräsident Zug); Viktor Naumann (Naumann und Partner, Baar); Jill Nussbaumer (Vorstand Jungliberale, Cham); Karl Nussbaumer (Kantonsrat SVP, Menzingen); Diana Oswald (Präsidentin Jungliberale, Hünenberg See); Silvan Renggli (Kantonsrat CVP, Cham); Josef Ribary (Gemeindepräsident Unterägeri); Michael Riboni (Kantonsrat SVP, Baar); Beni Riedi (Kantonsrat SVP, Baar); Flavio Roos (Kantonsrat SVP, Risch); Esther Rüttimann (Gemeinderätin FDP, Steinhausen); Natascha Schill (Biogen, Zug); Stephan Schleiss (Erziehungsdirektor ZG, Steinhausen); Moritz Schmid (Kantonsrat SVP, Walchwil); Etienne Schumpf (Zug); Beat Sieber (Kantonsrat SVP, Cham); Birgit Siegrist (Geschäftsführerin FDP des Kantons Zug, Zug); Claus Sofermann (Kantonsrat GLP, Cham); Ulrich Straub (Zug); Renata Straub (Zug); Silvia Thalmann-Gut (Kantonsrätin CVP, Zug); Karen Umbach (Kantonsrätin FDP und GGR-Mitglied, Zug); Beat Unternährer (Kantonsrat FDP, Hünenberg); Markus Vogel (KPMG, Zug); Florian Weber (Kantonsrat und FDP-Fraktionschef, Walchwil); André Wicki (Stadtrat SVP, Zug); Ueli Wirth (Gemeinderat FDP, Hünenberg).

Machen auch Sie mit. Besten Dank für Ihre Unterstützung!

12. Februar 2017

Steuerreform **Ja**